

## Editorial



Auf allen Seiten des Erdballs ist seit längerer Zeit eine große Portion Geduld gefragt, die pandemische Lage zu überstehen und wir sind ja noch nicht durch damit. Aber nach und nach kommt auch die Normalität in einigen Bereichen zurück. Unsere Nepal-Koordinatorin, Christa Drigalla, saß eine für sie ungewöhnlich lange Zeit auf Pellworm „fest“, konnte nicht nach Nepal reisen, auch wenn sie selbstverständlich Kontakt in unser Einsatzgebiet hatte. Doch kurz nach Weihnachten letzten Jahres hatte die Warterei ein Ende und nun ist sie wieder mal vor Ort. Ihr Bericht mit einer Bestandsaufnahme nimmt einen ordentlichen Teil unseres heutigen Newsletters ein. Und stellt auch gleich eine unserer größten Säulen im Projektgebiet Nepal vor. Denn Bel Behadur Tamang ist von Anfang an dabei und als Ofenbauer mit der größten Erfahrung auch schon nach Afrika gereist. Lesen Sie sein Porträt gleich im Anschluss.

Ohne kräftige Partner kommt bei einer Aufgabe wie jener, der wir uns verschrieben haben, niemand aus. So sind wir sehr glücklich über die mittlerweile zehnjährige Förderung unserer Projekte durch die Georg-Kraus-Stiftung. Unser Partner feierte nun seinerseits ein besonderes Jubiläum. Die Stiftung hatte ihren 25. Geburtstag. Und selbstverständlich waren wir als langjährige Begleiter vor Ort, haben unter Einhaltung aller Schutzvorschriften mitgefeiert und den Gästen unsere Arbeit vorgestellt. Christa Drigalla hat diese Aufgabe gewohnt souverän übernommen.

Manchmal kommt Unterstützung für uns Ofenmacher aber auch aus einer unerwarteten „Ecke“. Hätten Sie gedacht, dass aus Eiern Euro werden können? Wie Hühner aus Nepal und Deutschland einander grüßen können und wie kompliziert sich anfangs die Verhandlungen der Arbeitsverträge gestalteten, das lesen Sie am Schluss unserer heutigen Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Robert Pfeffer, Schatzmeister

**Ofenbau-Zähler Januar 2022:** 106.567 rauchfreie Öfen in Nepal  
1.293 in Kenia  
6.117 in Äthiopien

## Wieder in Nepal vor Ort Schwierige Lage weiterhin auch für die Ofenbauer

Seit Ende des letzten Jahres bin ich nun in Nepal und erlebe die Situation und den Alltag in unsere Projektgebieten.

Nepal durchlebt aktuell eine dritte Welle der Covid-19 Infektionen. Zum Glück macht auch hier die Omikron-Variante des Virus weniger krank als die Vorgänger, aber die Verbreitung läuft rasant. Es gibt kaum jemanden der nicht kurzfristig über schwere Erkältungssymptome mit Halsschmerzen und Fieber klagt. Die täglichen Infektionszahlen werden veröffentlicht und Informationen über aktuelle Regelungen erfolgen bei jedem Telefongespräch automatisch. Um den Verkehr zu vermindern galt für knapp drei Wochen die „Gerade/ Ungerade-Regel“. Das bedeutet, dass an einem Tag die privaten Autos mit den geraden Endziffern am Nummernschild fahren dürfen und am nächsten Tag die anderen, der öffentliche Verkehr ist davon ausgenommen.



Impfen unter freiem Himmel



halbierter Verkehr

Die Schulen und Universitäten haben Online-Unterricht und werden voraussichtlich ab Mitte Februar wieder öffnen. Menschenansammlungen werden inzwischen wieder mit bis zu 100 Teilnehmer erlaubt. Das ist besonders schwer einzuhalten, weil gerade Hochzeitssaison ist und außerdem beginnt der Wahlkampf der bevorstehenden Kommunalwahlen. Wir achteten bei unserem Training für Ofenbauer auch besonders auf die begrenzte Teilnehmerzahl.

Bei Restaurant-Besuchen soll man den Impfnachweis vorzeigen und es wird die Temperatur gemessen. Masken sind im Alltag Pflicht und werden überwiegend getragen.

Trotz aller Einschränkungen konnten Anita, unsere Managerin in Nepal, und ich unser Projektgebiet Gulmi im Mittleren Westen und die dortigen Maintenance Experten besuchen. Im Ort Phurkot Dahar berichteten uns zwölf „Schornsteinfeger“ von ihren Erfahrungen, die nicht immer positiv waren. Es ist in der nepalesischen Kultur nicht einfach, Maintenance anzubieten, weil alles auf „wegwerfen und neu erwerben“ ausgerichtet ist. Auch konnte längst nicht in allen Gemeinden eine Beteiligung der Reparaturkosten für Öfen aus dem Umweltbudget erwirkt werden. So wurde viel über Motivation der Ofennutzer und Finanzierungsmodelle diskutiert. Wir fanden Kompromisse und sendeten die Maintenance Experten mit neuem Schwung in ihre Dörfer.



Schornsteinfeger-Gruppe beim Feedback-Meeting in Gulmi

Seit kurzem haben die Arbeiten in unserem neuen Projektgebiet Nuwakot, nördlich von Kathmandu begonnen. Auf Anfrage der örtlichen Regierung des Gebietes sollen dort bis zu 30.000 Öfen gebaut werden. Alle bürokratischen Vorarbeiten sind im Herbst letzten Jahres erledigt worden und nun wurde ein Ofenbauer-Training für interessierte Kandidaten aus der Gegend fällig. 21 Teilnehmer, darunter 9 Frauen, wurden ausgewählt, für acht Tage im Ort Batthar bei Trisuli die theoretischen und praktischen Fähigkeiten des Ofenbaues von den beiden Trainern Bel Bahadur Tamang und Kiran Lama zu erlernen. Anita und ich erlebten dort eine aktive Gruppe von ganz unterschiedlichen Trainees. Der Landrat Santa Man Tamang bekräftigte in seiner Eröffnungsrede, wie wichtig die Öfen für seine Bevölkerung sind. Alternativen zum Holzfeuer wie Gas oder Elektrizität sind nicht durchgängig verfügbar und sehr kostspielig.

Obwohl während des Trainings einige Teilnehmer leichte Erkältungssymptome zeigten, konnten alle ausgebildet werden und am Abschlusstag ihr Gesellenstück erstellen. Wir hoffen nun, dass viele der Anfänger weiterhin mit uns arbeiten und nach den ersten 150 gebauten Öfen unter Supervision ihr Zertifikat als Ofenbauer bekommen.



Impressionen vom Training in Batthar/Nuwakot

Gerade wird aber nicht so viel gearbeitet werden können, weil Hochzeitssaison ist. Die günstigen Tage für die Eheschließung werden nach dem nepalesischen Kalender berechnet und Eltern ist es wichtig, ihre Kinder zu vermitteln und an diesen günstigen Tagen die Hochzeit stattfinden zu lassen. Derzeit werden die Straßen dominiert von den Hochzeits-Musikkapellen, die in bunten Uniformen jeweils vor dem Hochzeitszug herlaufen und immer wieder die gleiche

Melodie spielen. Überall in der Stadt gibt es Party Locations, wo die ausufernden Feiern stattfinden. Typisch für die Stadt ist, dass über den Tag gefeiert wird, während im Süden diese Aktivitäten hauptsächlich in der Nacht stattfinden.

Der Monat Januar war in Nepal ungewöhnlich kalt, es hat geregnet und in höheren Lagen gab es Schnee. Viele Menschen wurden von diesem Wetter überrascht und steckten im Schnee fest. Besonders aus Humla und dem Westen wurden immer wieder über Rettungsaktionen berichtet. Mehrmals mussten Eingeschlossene aus der Luft mit Lebensmittel versorgt werden. Und es gab auch Meldungen über Erfrierungen. Besonders häufig sind in dieser Zeit Verbrennungsunfälle, weil man sich traditionell an der offenen Flamme wärmt. So wurden allein am letzten Wochenende fünf schwere Fälle von akuten Verbrennungen im Sushma Koirala Memorial Hospital (Schwerpunktklinik für Verbrennungen) eingeliefert. Ab Mitte Februar erwartet man hier den Frühling.



Feuerschale zum Aufwärmen



Rituelles Bad im eisigen Fluss

Bis dahin läuft noch das einmonatige Fasten-Festival am Salinadi Fluss in Sankhu. Die Götter-Geschichten aus dem heiligen Sostani Buch spielen in der Umgebung des Flusses und werden nachgestellt. 150 Frauen fasten einen Monat lang und nehmen ein tägliches Bad vor Sonnenaufgang im eiskalten, aber heiligen Wasser des Flusses. Abhärtung mit religiösem Hintergrund.

Im Ofenbau wird auch mit der wärmeren Jahreszeit wieder Schwung aufgenommen. Im Januar wurden knapp 1000 Öfen neu gebaut. Das kann wesentlich gesteigert werden. Derzeit sind unsere Hauptarbeitsgebiete in Nuwakot, Dolakha und Ramechhap. Neu erkundet wird gerade das Gebiet West-Rukum, von wo uns eine Anfrage erreichte. Der Plan für 2022 ist, in Nepal etwa 13.000 neue Öfen zu bauen. Das sollte eine realistische Planung sein, wenn nicht unerwartete Ereignisse uns einen Strich durch die Rechnung machen.

*Christa Drigalla*

## **Ein wichtiger Mitarbeiter in Nepal**

**Bel Bahadur Tamang**

Bahadur heißt übersetzt „der Starke“ und das ist er auch. Seit dem Beginn des Ofenbau-Projektes, noch vor der Gründung von Ofenmacher e.V. und Swastha Chulo Nepal arbeitete er als Ofenbauer.

Bel Bahadur wird in diesem Jahr 58 Jahre alt, er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Mit dem jüngeren Sohn und der Schwiegertochter leben er und seine Frau zusammen und hoffen bald, Enkelkinder zu haben.



Bel Bahadur mit Ofen-Nachbau

Eigentlich ist er Farmer, hat aber nur wenig eigenes Land, sodass das Einkommen aus dieser Landwirtschaft immer sehr knapp war, um den Lebensunterhalt und auch die Schule und Ausbildung der Kinder zu finanzieren.

Bereits 2003 erhielt Bel Bahadur ein Training als Ofenbauer für einfache Lehmöfen. Damals gab es in Nepal das Dänisch-Nepalesische Energy Sector Assistenz Program (ESAP), welches die Trainings anbot. Unter schwierigen Bedingungen begann seine Arbeit. Das erhoffte Einkommen blieb aber aus, weil man unter Nachbarn und Verwandten einfach nichts bezahlt, oder die Bauern im Dorf schlicht kein Bargeld zur Verfügung hatten. Als er in Kontakt mit Christa Drigalla kam, hatte er bereits etwa 3.000 Öfen in den umliegenden Dörfern installiert. Er war inzwischen sehr erfahren, hatte einige Zusatztrainings absolviert und die Erlaubnis, im ganzen Land zu arbeiten. Auch unterrichtete er mit einem Ingenieur zusammen die Studenten an der Technischen Universität Kathmandu im praktischen Ofenbau. Dabei wurden Weiterentwicklungen für Kantinenöfen vorangetrieben. Mehrere dieser großen Öfen hat Bel Bahadur in Schulen oder Kasernen und sogar in der Polizeistation von Sankhu eingebaut.

Seit Beginn des Ofenbau-Projektes im Jahr 2005 ist Bel Bahadur Teil der Organisation. Er wurde 2011 bei Gründung von SCN als Koordinator eingestellt und erhielt ein regelmäßiges Gehalt. Heute ist er für den gesamten östlichen Teil des Landes zuständig und besucht regelmäßig mit dem Motorrad die Ofenbaugebiete von Dholakha, Ramechhap und Kavre. Er ist für viele unserer Ofenbauer der Ansprechpartner und kontrolliert die Qualität der gebauten Öfen regelmäßig vor Ort.



Ofenbauer unterwegs

Durch zusätzliche Qualifikation wurde er auch Trainer für Ofenbauer und ist inzwischen seit Jahren unsere stabilste Säule im Projekt. Für Trainings ist er immer bereit, den praktischen Teil zu übernehmen, egal wo es stattfindet. Besonders bei den Schulungen für Anfänger zeigt sich seine Qualifikation und seine Erfahrung.

So konnte er auch für das Anfangstraining in Kenia in Afrika gewonnen werden. Zusammen mit Khedar Silwal reiste er damals (2013) nach Nairobi, traf Frank Dengler und Katharina Dworschak dort, um im Wildlife Resort Ol Pejeta das erste Ofenbau-Training zu organisieren. Das war eine ganz besondere Erfahrung für ihn.



Khedar und Bel Bahadur- Abreise nach Afrika

Mit den monatlichen Einkommen war es der Familie möglich, ihren Kindern eine gute Ausbildung zu finanzieren. Einer der Söhne arbeitete auch zeitweise im Ofenbau. Bel Bahadurs Heimatdorf Naldum war 2015 von dem Erdbeben schwer betroffen und auch sein Haus wurde unbewohnbar. Mit Regierungshilfe und seinem regelmäßigen Gehalt konnte er für sich und seine Familie inzwischen ein neues modernes Haus bauen und zeigt das gerne stolz seinen Gästen.



Vor dem neuen erdbebensicheren Haus



Mit seiner Ehefrau im SCN Büro

Seit 2019 wurden alle unsere Angestellten im neu gegründeten SSF angemeldet, dem Social Security Fond, der neuen Sozialversicherung Nepals. Das kam Bel Bahadur und seiner Familie nun sehr zugute, denn in der zweiten Welle der Covid-19 Infektionen, steckten sich Bel Bahadur und seine Frau mit dem gefährlichen Virus an und erkrankten schwer. Beide mussten im Dulikhel Hospital stationär behandelt werden. Frau Tamang ging es bald besser, während Bel Bahadur vier Wochen im Krankenhaus bleiben musste und sich nur langsam wieder erholen konnte. Da SSF auch eine Krankenversicherung beinhaltet, konnte zumindest ein Teil der Kosten erstattet werden. Inzwischen hat er wieder zu alter Stärke zurückgefunden und bereist wieder die entlegensten Projektgebiete in seinem Zuständigkeitsbereich.

Aus einem Bauern mit wenig Schulbildung wurde ein selbstsicherer Koordinator in unserem Projekt und wir bezeichnen ihn als tragende Säule des Ofenbaus in Nepal.

*Christa Drigalla*

## **Großzügiger Förderer feiert Jubiläum** **Georg-Kraus-Stiftung besteht seit 25 Jahren**

Seit mehr als zehn Jahren schenkt die Georg-Kraus-Stiftung uns Ofenmachern ihr Vertrauen. Im Jahre 2012 stellten wir Ofenmacher die erste Anfrage an die Georg-Kraus-Stiftung zur Förderung des Ausbildungsprogramms unseres Ofenbauprojekts in Nepal. Daraus hat sich eine langjährige Zusammenarbeit entwickelt. Gemeinsam konnten wir mehrere hundert Menschen in den Entwicklungsländern ausbilden und ihnen die Chance bieten, sich durch den Bau von Öfen ein Grundeinkommen zur Sicherung ihres Alltags zu verdienen.



Christa Drigalla bei der Jubiläumsfeier

Aufgrund unserer langjährigen Zusammenarbeit hat uns die Georg-Kraus-Stiftung eingeladen, im Rahmen ihrer 25-Jahr-Feier die Projekte der Ofenmacher vorzustellen. Das hat Christa Drigalla für uns übernommen. Sie ist die treibende Kraft für die Initiative des Ofenbaus in Nepal und mit den Projekten am meisten vertraut.

Das erste von der Georg-Kraus-Stiftung 2013 finanzierte Projekt umfasste den Bau von 600 Öfen im Distrikt Gulmi in Nepal. Danach folgten weitere in Nepal und Äthiopien, insbesondere auch zur Schulung von Ofenbauern. Bis heute erhielten wir rund 70.000 €, mit deren Hilfe über 200 Ofenbauer einen Start in ein neues Berufsleben erhalten haben.

Für Äthiopien musste der Ofen aufgrund anderer Koch- und Essgewohnheiten weiterentwickelt werden. Auch dieses Projekt unterstützte die Georg-Kraus-Stiftung, indem sie für unseren Experten, Christoph Ruopp, eine sechsmonatige Intensivphase vor Ort in Atem Katema finanzierte und ihre Erfahrungen aus anderen Entwicklungsprojekten einbrachte. Zusammen mit unserem lokalen Projektleiter, Abebaw Eshete, wurden außerdem ein Schulungsprogramm und die Abstimmung mit den Behörden organisiert. Inzwischen wurden mehr als 100 Ofenbauer ausgebildet und ein weiteres Bebauungsgebiet in den Simien Mountains hinzugenommen.



Christoph Ruopp und Abebaw Eshete



In Nepal wurden bis Mitte 2021 insgesamt mehr als 100.000 Öfen mit Rauchabzug gebaut, bei einem jährlichen Zuwachs von etwa 12.000 Öfen. Eine Feldstudie zeigte die hohe Wertschätzung der Öfen durch die Nutzer, aber auch die Notwendigkeit, Wartung und Reparaturen professionell durchzuführen. Daraus ergab sich das Projekt über die Ausbildung von „Stove Maintenance Experts“, das von der Georg-Kraus-Stiftung gefördert wird. Im Herbst 2019 wurden die ersten Ofenbau-Experten ausgebildet, die seitdem etwa 4.000 Reparaturen oder Wartungsarbeiten durchgeführt haben.



Ausbildungsabschluss der Stove Maintenance Experts

Auch auf diesem Weg möchten wir Ofenmacher uns nochmals herzlich bei der Georg-Kraus-Stiftung bedanken. Ohne ihre Unterstützung wäre es nicht gelungen, eine solche Vielzahl erfolgreicher Projekte ins Leben zu rufen.

*Theo Melcher*

## **Hühner spenden für Öfen**

### **Unterstützung für den Ofenbau vom Hof Haby**

Eine überraschende Unterstützung für den Ofenbau in Nepal kam vom Nutztier-Arche Hof Haby in Schleswig-Holstein. Auf der Internet-Seite des Hofes ist zu lesen, dass die Hühner den Auftrag bekamen, für das Nepal-Projekt zu arbeiten. Die weigerten sich, weil sie doch nach deutschem Arbeitsrecht eingestellt waren. Daraufhin wurde eine Betriebsversammlung einberufen auf der den Hühnern zugesichert wurde, dass sie weiter in deutscher Erde scharren können und auch ihre Eier in Deutschland ablegen dürfen, nur das Geld aus dem Eierverkauf soll die Lehmöfen in Nepal mitfinanzieren.

Durch diese interessante Geschichte aufmerksam geworden, forschten wir nach, wie diese Verbindung wohl zustande gekommen ist.

Während der Wartezeit vor einer Hand-Operation in der Praxis von Frau Dr. Barbara Schroer in Kiel, sahen die Bio-Landwirte Ute und Peter Furck einen kleinen Film über den Ofenbau in Nepal und das Chulo-Projekt, mit dem Kochen auf offenem Feuer verhindert werden soll. „Echt

beeindruckt waren wir und hatten von da an die Idee, dieses Projekt zu unterstützen“, berichten die beiden. So kamen die Hühner ins Spiel. Ein Teil vom Eierverkauf sollte zukünftig für die Lehmofen-Aktion im fernen Nepal abgezweigt werden. Gesagt – getan!

Inzwischen konnten die Hühner vom Haby Hof die Artgenossen in Nepal grüßen und die Fotos wurden hin und hergeschickt. Wir danken dem Hof Haby ganz herzlich für diese tolle Idee und grüßen mit dem nepalesischen „Kukurika“ (wie die Hähne dort krähen).

*Christa Drigalla*



Hühner einer vom Aussterben bedrohten Art



Chef in Nepal grüßt nach Deutschland

## Impressum

**Redaktion** Reinhard Jooß  
**Autoren** Robert Pfeffer, Christa Drigalla, Theo Melcher  
**Herausgeber** Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München  
**Internet** <http://www.ofenmacher.org>  
**Email** [info@ofenmacher.org](mailto:info@ofenmacher.org)  
**Facebook** <http://www.facebook.com/ofenmacher>  
**Konto** IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40, BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank